

Faunistische und floristische Kurzmitteilungen

Schwarzmilanbrut (*Milvus migrans*) auf Gittermast am NSG „Eschefelder Teiche“. – Im Frühjahr 2004 erbrachten S. Kämpfer (Windischleuba), S. Wolf (Frohburg) und der Verfasser einen Brutnachweis des Schwarzmilans auf einem Gittermast westlich des Naturschutzgebietes „Eschefelder Teiche“. Da Schwarzmilanbruten auf einzeln und frei stehenden Bäumen und Gittermasten selten nachgewiesen wurden, soll hier kurz dazu berichtet werden.

Ab dem 26. 03. 2004 hielten sich zwei Schwarzmilane an den Teichen des NSG „Eschefelder Teiche“ auf, und erstmals saßen zwei am 28. 3. auf dem Gittermast. Um Störungen weitestgehend zu vermeiden, wurden alle Beobachtungen mit einem 100er Optolyth von der Straße B 7 her (Abschnitt Eschefeld–Windischleuba) durchgeführt. Am 2. April hielt sich ein Schwarzmilan auf dem Horst auf und flog ab, als der Partner auftauchte. Vier Schwarzmilane, davon zwei auf dem Gittermast, wurden am 4. April gesichtet, und am 11. April saß einer auf dem Horst und der zweite im Mast. Als möglicher Beginn der Eiablagezeit liegt dieser Termin ca. 10 Tage vor der Hauptlegezeit des Schwarzmilans in Deutschland (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1989). Eine Futterübergabe fand am 18. 4. am Horst statt. Von den Lachmöweninseln im Großteich der Eschefelder Teiche holte am 22. 4. ein Schwarzmilan Nahrung. Auch am 24. 4. saß der Schwarzmilan fest auf dem Nistplatz, am 7. Mai ganz flach auf dem Horst brütend. Die erste Fütterung der Jungvögel erfolgte am 14. Mai, woraufhin sich der Altvogel ganz vorsichtig auf den Horst setzte. Bei der Fütterung am 21. Mai konnte erstmalig ein Dunenjunges beobachtet werden, am 30. Mai gelang dann der Nachweis von zwei Dunenjunges im Horst. Erstmals am 4. Juli konnte der Verfasser sehen, daß die beiden jungen Schwarzmilane außerhalb des Horstes, in den Traversen des Gittermastes sitzen, wo sie sich am 6. 7. laut Mitteilung von S. Wolf gemeinsam mit einem Altvogel aufhielten. Am 9. 7. wurden die beiden Jungvögel noch einmal im Horst festgestellt, und am 18. Juli hatten die Alt- und Jungvögel den Brutplatz verlassen.

Am 1. August hatten zwei ad. Baumfalken als „Nachnutzer“ den vom Schwarzmilan nachgelassenen Horstplatz besetzt, wo am 17. 08. ein junger Baumfalken rufend um den Gittermast flog und ein zweiter Jungvogel im Horst lag. Beide waren wenige Wochen zuvor andernorts erbrütet worden, vermutlich im nahen Deutschen Holz, wo 2004 eine Brut dieser Art stattfand. Die sichtliche Anziehungskraft, die dieser Horstplatz auf Baumfalken ausübt, ist vielleicht Ausdruck einer tradierten, 2004 vom Schwarzmilan unterdrückten Bindung an diesen Gittermast, bedenkt man, daß 2003 hier eine erfolgreiche Baumfalkenbrut stattfand.

Obwohl die nähere Umgebung Brutmöglichkeiten für den Schwarzmilan bietet und jährlich mindestens ein Brutpaar auch im NSG „Hinteres Stöckigt“ (2 km vom Gittermast entfernt) beobachtet wurde, ist die hier beschriebene Brut die nach 14 Jahren zweite erfolgreiche auf einem Gittermast, die bei Frohburg (Kr. Leipziger Land) nachgewiesen wurde. Die erste konnte der Verfasser 1990 auf einem derartigen Mast an der Verbindungsstraße Eschefeld–Benndorf feststellen, als er dort am 8. Juli einen jungen Schwarzmilan im Horst vorfand (FRIELING 1991, ARNOLD 1994). Bisher wird in der Literatur die Schwarzmilanbrut auf Gittermast entweder als eine Besonderheit angesehen oder wahrscheinlich mangels bekannter Nachweise nicht erwähnt (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1989, STEFFENS et al. 1998, KOSTRZEWA & SPEER 1994, KÖHLER 1999).

Ich danke den Herren S. Wolf und S. Kämpfer für die Übermittlung von Beobachtungsdaten.

Literatur

- ARNOLD, P. (1994): Schwarzmilan (*Milvus migrans*) brütet mit Erfolg auf toter Eiche. – Mitt. Ver. Sächs. Orn. 7, (5), 323.
- Fachgruppe Ornithologie Frohburg (1967–2003): Ornithologische Jahresberichte zum NSG „Eschefelder Teiche“ und umgebenden Kreisgebiet. (Jährlich erscheinende unveröffentlichte Berichte).
- FRIELING, F. (1991): Zur Vogelwelt des Naturschutzgebietes „Eschefelder Teiche“ 1986–1990. – Mauritiana 13, (1/2), 295–307.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., BAUER, K. M. & BEZZEL, E. (1989): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. – Bd. 4: Falconiformes: 96–135. – Wiesbaden.
- KOSTRZEWA, A. & SPEER, G. (1994): Greifvögel in Deutschland – Bestand, Situation, Schutz: 12–13. – Wiesbaden.

- KÖHLER, L. (1999): Schwarzmilan (*Milvus migrans*). – In: HÖSER, N., JESSAT, M. & WEISSGERBER, R.: Atlas der Brutvögel des Altenburger und Kohrener Landes. – *Mauritiana* 17, (1), 58.
- STEFFENS, R., GRÖSSLER, K. & JUST, K. (1998): Schwarzmilan – *Milvus migrans* (Bodd., 1783). – In: STEFFENS, R., SAEMANN, D. & GRÖSSLER, K. (1989): Die Vogelwelt Sachsens: 183–184. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm.

Eingegangen am 2. 11. 2004

PETER ARNOLD, Alte Dorfstraße 27, D-04651 Bad Lausick

Brutvorkommen des Rothalstauchers (*Podiceps grisegena*) im Klein-Beuchaer Teichgebiet (Muldentalkreis). – In den letzten Jahren wurden erfreulicherweise ehemalige Brutplätze des Rothalstauchers auch im Leipziger Land aufs neue besiedelt. So steht u. a. diese Taucherart für das NSG „Eschefelder Teiche“ wieder als Brutvogel auf der Artenliste. Das Klein-Beuchaer Teichgebiet wurde vom Verfasser schon einmal als für den Rothalstauer bemerkenswertes Brutgebiet in der Literatur vorgestellt (ARNOLD 2000). Gegenüber dem Brutpaarbestand der Vorjahre seit 2000 (je 2 BP) gab es hier im Jahre 2004 vier erfolgreiche Brutpaare! Aber das Wetter war in den Monaten April, Mai und Juni sehr wechselhaft und von starken Regenfällen geprägt. Sowohl die Rothals- als auch die Haubentaucher mussten aufgrund dieser Bedingungen immer wieder neue Nester bauen, und es kam zu erheblichen Störungen im Brutgeschehen. Die Rothalstauhernester befanden sich in den Randbereichen der Röhrichte des Schmalblättrigen Rohrkolbens (*Typha angustifolia*), außer einem, das auf im Wasser hängenden Weidenästen angelegt wurde und so allerdings ohne Bruterfolg blieb. Drei erfolgreiche Bruten fanden auf dem Schafteich (ca. 5,5 ha) und eine erfolgreiche auf dem Oberfröhner Teich (ca. 2,2 ha) statt. Alle Glieder der Teichkette (9 Teiche) sind flache Gewässer und dienen vornehmlich der Fischwirtschaft. Die ersten Rothalstauer wurden auf dem Schafteich am 21. März beobachtet. Die Rothalstauer-Paare auf dem Schafteich führten in diesem Erfolgsjahr 1 × 2 und 2 × 1 juv., das Paar auf dem Oberfröhner Teich 1 × 1 juv. (somit pro Brutpaar 1,25 juvenile). Dieser lokal positiven Entwicklung für den Rothalstauer, dem Trend an den benachbarten Rohrbacher Teichen entsprechend (DORSCH 2000), steht sein Fehlen an noch sehr vielen ehemaligen Brutplätzen des Raumes zwischen Leipzig und Altenburg gegenüber (vgl. HÖSER 1993, 1999), wo die Art den südwestlichen Rand ihres europäischen Brutareals erreicht. Wichtig für diese Art, die auf der Roten Liste steht, ist der konsequente Schutz solcher Brutgewässer.

Literatur

- ARNOLD, P. (2000): Brutvorkommen des Rothalstauchers (*Podiceps grisegena*) im Klein-Beuchaer Teichgebiet (Muldentalkreis) und in anderen Gebieten des Südraums Leipzig in den 1990-er Jahren. – *Mauritiana* 17: 494–495.
- DORSCH, H. (2000): Bestandsänderungen und Trends in der Vogelwelt der letzten 100 Jahre an den Rohrbacher Teichen. – *Mitt. Ver. Sächs. Ornithol.* 8, Sonderheft 3: 9–56.
- HÖSER, N. (1993): Rothalstauer (*Podiceps grisegena*) und Schwarzhalstauer (*Podiceps nigricollis*) in Sachsen. – *Mauritiana* 14: 215–222.
- HÖSER, N. (1999): Rothalstauer (*Podiceps grisegena*). – In: HÖSER, N.; JESSAT, M. & WEISSGERBER, R. (1999): Atlas der Brutvögel des Altenburger und Kohrener Landes. – *Mauritiana* 17: 183.

Eingegangen am 2. 11. 2004

PETER ARNOLD, Alte Dorfstraße 27, D-04651 Bad Lausick

Zeitweilige Brutkolonie der Weißbartseeschwalbe (*Chlidonias hybridus*) bei Socodor (Crisana, Rumänien). – Im Teichgebiet Socodor, ca. 45 km südlich der als Brutplatz von *Chlidonias hybridus* bekannten Teiche von Biharugra in Ungarn (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1982), konnten in der Kürze von zwei Jahren Gründung und Zerfall einer relativ großen Brutkolonie der Weißbartseeschwalbe festgestellt werden. Das Teichgebiet durchlief in der Periode dieser Besiedlung eine auffällige Umstellung seiner Bewirtschaftung. Waren in den vorangegangenen zehn Jahren in teichwirtschaftlich üblicher Weise bei hohen Wasserständen Speisefische produziert worden, so kamen mit dem Übergang zu verstärkter Nutzung durch Angelfischerei der offensichtliche Wassermangel und damit eine rasche Sukzession der Teichvegetation. Ab 2000 fiel die Zunahme der Schwimmblattfluren und des Röhrichts im Teichgebiet auf. Im Laufe dieser Jahre wurde die Wasserversorgung einiger Teiche ausgesetzt, und der größte westliche Teich blieb ab 2003 trocken. Nach Aus-

kunft der Angler war die bislang übliche Zuleitung von Wasser aus der Weißen Kreisch (Crişul Alb) nicht ausreichend finanzierbar.

2003 gründeten die Weißbarteeschwalben in einem ca. 20 ha großen, flach gestauten Teich des Gebiets eine Brutkolonie. Gebrochenes vorjähriges Röhricht (*Schoenoplectus*, *Typha*) und Schwimmblattvegetation (zumeist *Polygonum*) bildeten die Nestunterlagen. In einem Teil der Kolonie kam schon stellenweise in geschlossenen, mehrere Quadratmeter großen Flecken einjähriger Bestand des Rohrkolbens (*Typha angustifolia*) vor. Der röhrichtfreie Teil auf drei Viertel der Teichfläche bestand etwa je zur Hälfte aus Schwimmblattgürtel und freier Wasserfläche, die stellenweise reich an Unterwasserpflanzen war. Der Wasserstand betrug ca. 0,8 m. Am 25. Juni wurden 91 Nester gezählt, und nachdem eine Rohrweihe die Population mobilisiert hatte, konnte der Gesamtbestand auf ca. 150 Nester geschätzt werden. Zudem waren einige Brutpaare noch beim Nestbau.

2004 hatte das Röhricht (*Typha* und *Phragmites*) ca. 60% der Fläche desselben Teichs zentripetal erobert. Auf der Koloniefäche des Vorjahres standen in lockerer Dichte überwiegend die erstjährigen Sprosse des Rohrkolbens, so daß teilweise die Sicht auf die im Flachwasser des restlichen Schwimmblattgürtels angelegten Nester behindert war. Am 31. Mai wurden 90–100 Brutpaare festgestellt. Der Wasserstand an diesem Brutplatz betrug ca. 0,6 m.

2005 waren ca. 80% der Teichfläche nahezu geschlossen vom Röhricht besetzt, der Wasserstand (< 0,5 m) der restlichen röhrichtfreien Fläche offenbar für Weißbarteeschwalben schon zu gering (KAPOCSY 1979) und die Kolonie dieser Vögel mit ihrem relativ kurzlebigen Nistbiotop aus dem Teichgebiet verschwunden.

Die wichtigsten rumänischen Brutplätze der Weißbarteeschwalbe befinden sich im Donaudelta und in den Auen am Unterlauf von Donau und Siret (CIOCHIA 1992). WEBER et al. (1994) führen außerdem für das westliche rumänische Vorland des Karpatenbogens Brutplätze der Art nur im Tiefland des Kreischgebietes (Crisana) und Banates auf. Im Rahmen dieses Verbreitungsbildes ist das Vorkommen im Teichgebiet Socodor ein zusätzliches und liegt in einem bisher nicht besetzten Gitterfeld der Kartierung.

Literatur

- CIOCHIA, V. (1992): Păsările clocitoare din România. – Bucureşti.
 GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & BAUER, K. M. (1982): *Chlidonia hybridus* (Pallas 1811) – Weißbarteeschwalbe. – In: GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (Hrsg.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 8: Charadriiformes (3. Teil), S. 970–993.
 KAPOCSY, G. (1979): Weißflügel- und Weißbarteeschwalbe. – Neue Brehm-Bücherei, 516. – Lutherstadt Wittenberg.
 WEBER, P., MUNTEANU, D. & PAPADOPOL, A. (1994): Atlasul provizoriu al păsărilor clocitoare din România. – Publicațiile Societății Ornitologice Române, 2. – Medias.

Eingegangen am 20. 6. 2005

Dr. NORBERT HÖSER, Naturkundliches Museum Mauritianum, Parkstraße 1, D-04600 Altenburg
 MICHAEL HÖSER, Am Park 1, D-04603 Windischleuba

Wieder ein beachtliches Brutergebnis der Schleiereule (*Tyto alba*) im Dorf Kraschwitz bei Altenburg. – Nachdem schon 1999 ein außergewöhnlicher Bruterfolg der Schleiereule in Kraschwitz registriert werden konnte (NEUHAUS & STRAUSS 2000, vgl. auch MAMMEN 1999, 2004), kam es im Jahr 2004 abermals zu einem beachtlichen Brutergebnis in diesem Dorf.

Seit dem Jahr 2002 siedeln die Schleiereulen nicht mehr im Gut Neuhaus, sondern sind in das etwa 100 m entfernte Gut Quaas (Reiterhof) ebenfalls in einen Nistkasten umgezogen. Am bisherigen Brutplatz nisten seitdem die Turmfalken (*Falco tinnunculus*).

In den Jahren 2000–2003 hatten die Schleiereulen folgende Ergebnisse: Im Gut Neuhaus 2000 eine Brut mit fünf flüggen Jungvögeln und 2001 eine Brut mit drei flüggen Jungvögeln; im Gut Quaas 2002 eine Brut mit sieben flüggen Jungvögeln. 2003 fand weder im Gut Neuhaus noch im Gut Quaas eine Schleiereulenbrut statt.

Am 16. 06. 2004 wurde im Gut Quaas ein Gelege mit 14 Eiern festgestellt. Bei der zweiten Kontrolle am 26. 07. befanden sich neun Schleiereulenjunge, das jüngste etwa zehn Tage alt, sowie vier Eier im Brutkasten. Ein Ei war verschwunden. Ob diese Eier taub waren, kann nicht beantwortet werden. Auf alle Fälle stützt es die Theorie, daß Schleiereulenweibchen nicht in der Lage sind, alle Eier großer Gelege gleichmäßig zu bebrüten. Am 26. 08. wurden die fast flüggen neun Jungvögel mit Ringen der Vogelwarte Hiddensee gekennzeichnet, und die vier Wochen zuvor noch vorhandenen vier Eier waren spurlos verschwunden.

Nach wie vor wird die Kirchturmkuppel der Kraschwitzer Kirche nicht von Schleiereulen frequentiert.

Literatur

- MAMMEN, U. (1999): Eulen-Brutsaison 1998. – Eulenrundblick Nr. 48/49, Dezember 1999: 37.
 MAMMEN, U. (2004): Eulen-Brutsaison 1999 und 2000. – Eulenrundblick Nr. 51/52, Mai 2004: 58.
 NEUHAUS, H.-J. & STRAUSS, T. (2000): Außergewöhnlicher Bruterfolg der Schleiereule (*Tyto alba*) im Dorf Kraschwitz bei Altenburg. – *Mauritiana* 17: 502.

Eingegangen am 15. 11. 2004

THOMAS STRAUSS, Mittelstraße 36, D-04617 Gerstenberg

Ornithologische Beobachtungen auf überschwemmten Feldern und Wiesen in Unterzetzscha, Kreis Altenburger Land. – Nachdem von Ende August bis Ende November 2002 auf Überschwemmungsflächen in Unterzetzscha das Rast- und Durchzugsgeschehen von Wasservögeln dokumentiert werden konnte (STRAUSS 2003), bot sich 2003 die Möglichkeit, zusätzlich die Entwicklung einer Brutvogelfauna solcher Überschwemmungsflächen zu beobachten.

Zum Jahreswechsel 2002/03 war es erneut zu starken Niederschlägen gekommen, in deren Folge der Gerstenbach zum dritten Mal (nach dem 12. 08. 02 und 30. 11. 02) innerhalb kurzer Zeit zwischen Rositz und Treben über die Ufer trat. Die Wasserflächen, etwa um 20% kleiner als im August 2002, waren mit kurzen Unterbrechungen von Anfang Januar bis Anfang März 2003 zugefroren und ab 09. 03. 03 völlig eisfrei. Bis etwa Mitte Mai herrschten für Bleßrallen und Enten gute Bedingungen. Danach nahm der Wasserstand kontinuierlich ab, so daß für Limikolen günstige Bedingungen entstanden. Es bildeten sich Rohrkolben-, Seggen- und Weidenbestände. Nach wie vor wurde der überschwemmte Wiesenteil gegenüber dem überschwemmten Acker von Wasservögeln bevorzugt. Aufgrund relativer Niederschlagsarmut von Februar bis August (vgl. HÖSER 2004) waren Ende Juli die Wasserflächen auf der Wiese ausgetrocknet, nur auf dem überschwemmten Acker hielt sich noch Wasser. Nach Starkregen, so z. B. am 08. 06. und 27. 07., stieg der Wasserstand kurzzeitig wieder an. Ab Anfang August spielte sich das Vogelleben fast nur noch auf dem überschwemmten Acker ab. Die dort sich rasch verkleinernde Wasserfläche bot wegen des Fischreichtums gute Bedingungen für Störche und Reiher, aber nach fast regenlosem August waren beide Flächen restlos ausgetrocknet. Starkregen am 11. und 12. 09. führte nochmals zu einer etwa 150 m² großen Wasserfläche, die Stockenten, Graureiher und Waldwasserläufer anlockte. Ab Ende September lagen alle Flächen trocken, hatten die Attraktivität für Wasservögel verloren und wurden wieder mit Schafen beweidet und ackerbaulich bearbeitet.

Die beobachteten Vogelarten 2003:

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*): Vom 21. 03. bis 04. 06. anwesend, max. acht Vögel am 09. 05., ständig mindestens drei Paare mit Revierverhalten (Trillern) und beim Nestbau. Infolge Wassermangel und Störungen (Pumpe) keine Brut.

Graureiher (*Ardea cinerea*): In allen Monaten außer Februar, Oktober, November nachgewiesen, meist ein bis drei Vögel, max. zehn am 09. 08.

Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*): Vom 22. 07. bis 26. 07. ein juv. Vogel am Graben unmittelbar am Bahndamm.

Weißstorch (*Ciconia ciconia*): Regelmäßig Nahrung suchende Einzelvögel, am 06. 08. zwölf, am 09. 08. einer unter Schwarzstörchen.

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*): Vom 23. 07. bis 09. 08. regelmäßig ein Familienverband von zwei Alt- und drei Jungvögeln anwesend. Offenbar gute Nahrungsbedingungen durch Fischkonzentration im schrumpfenden Gewässer.

Höckerschwan (*Cygnus olor*): Vom 04. 05. bis 23. 05. beobachtet, max. vier Vögel am 18. und 19. 05.

Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*): Vom 16. 04. bis 19. 05. ständig ein Vogel, am 01. 05. sogar zwei (Mitt. Herr Hahn, Dresden) anwesend. Die Art okkupierte regelmäßig die Nester der Bleßrallen.

Stockente (*Anas platyrhynchos*): Regelmäßig von Anfang März bis Ende Juli, max. 34,29 Vögel am 09. 03., außerhalb dieses Zeitraumes 16,13 am 03. 01., 23,19 am 28. 01. und sieben am 11. 09. beobachtet. Ein Weibchen am 09. 05. mit elf pulli, von denen neun flügelte wurden; am 26. 06. jeweils ein Weibchen mit etwa 21 Halbwüchsigem bzw. mit fünf pulli.

Krickente (*Anas crecca*): Vom 09. 03. bis 27. 04. ständig angetroffen, max. 16,16 Vögel am 13. 04., ein brutverdächtiges Paar am 31. 05. und 08. 06.

Knäkente (*Anas querquedula*): Vom 19. 03. bis 26. 04. ständig anwesend, max. 3,1 Vögel am 21. 04., auf zumindest einen Brutversuch deutet die Beobachtung von 1,1 Vögeln in der Zeit vom 08. 06. bis 10. 06. hin.

Schnatterente (*Anas strepera*): Am 22. 03. ein Männchen.

Spießente (*Anas acuta*): Vom 20. 03. bis 06. 04. nachgewiesen, max. 2,2 vom 20. 03. bis 01. 04.

- Löffelente (*Anas clypeata*): Am 28. 05. ein Männchen.
- Tafelente (*Aythya ferina*): Mehrere Beobachtungen im März, April, Mai, Juli, max. 5,2 Vögel am 29. 03.
- Reiherente (*Aythya fuligula*): Vom 15. 03. bis 09. 06. bei allen Beobachtungsgängen angetroffen, max. 13,10 Vögel am 15. 04.
- Rötmilan (*Milvus milvus*): Regelmäßig das Gebiet überfliegend.
- Schwarzmilan (*Milvus migrans*): Regelmäßig das Gebiet überfliegend, ein Brutpaar beim Rautenberg.
- Rohrweihe (*Circus aeruginosus*): Am 15. 5. ein Weibchen im Suchflug über dem Gewässer.
- Mäusebussard (*Buteo buteo*): Regelmäßig beobachtet. Ein Brutpaar am angrenzenden Gerstenbachlauf.
- Horst auf Erle, mind. ein flügger Jungvogel.
- Habicht (*Accipiter gentilis*): Am 06. 08. und 15. 09. jeweils ein diesjähriger Jungvogel.
- Sperber (*Accipiter nisus*): Am 25. 03., 29. 03. und 06. 05. jeweils ein Vogel im Gebiet jagend.
- Turmfalke (*Falco tinnunculus*): Sowohl außerhalb als auch während der Brutzeit im Gebiet jagend. Brutvogel im angrenzenden Bahnbetriebswerk Knau; flügge Jungvögel beobachtet.
- Wachtel (*Coturnix coturnix*): Am 29. 06. ein rufender Vogel um 9.30 Uhr.
- Fasan (*Phasianus colchicus*): Regelmäßig beobachtet. Brutvogel im angrenzenden verwilderten Obstgarten.
- Teichralle (*Gallinula chloropus*): Am 27. 03. und 06. 04. bis 24. 04. je einen Vogel beobachtet. Kein Brutnachweis.
- Bleßralle (*Fulica atra*): Vom 15. 03. bis 03. 06. mehrere, am 28. 04. max. 30 Vögel beobachtet, im Juni und bis 11. 07. nur noch das einzige erfolgreiche Brutpaar anwesend (sechs juv., davon fünf flügge). Am 09. 05. mind. sechs Nester bzw. Nestanfänge gezählt.
- Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*): Vom 29. 03. bis 25. 08. bei jedem Beobachtungsgang festgestellt. Maximum Heimzug am 27. 04. und 12. 05. je sieben Vögel; Maximum Wegzug am 01. 07. zwölf Alt- und drei diesjährige Vögel. In der Brutzeit ständig revieranzeigende Vögel, jedoch kein Brutnachweis. Am 29. 06. erstmals diesjährige Vögel.
- Kiebitz (*Vanellus vanellus*): Vom 23. 03. bis 17. 08. in allen Monaten, max. etwa 200 Vögel am 19. 07. beobachtet. Im April/Mai bis vier Vögel mit Revierverhalten, kein Brutnachweis.
- Bekassine (*Gallinago gallinago*): Heimzug am 24. 03. zwei und am 09. 04. ein Vogel; Wegzug am 04. 08. ein und am 14. 09. zwei Vögel.
- Grünschenkel (*Tringa nebularia*): Heimzug vom 21. 04. bis 28. 04., ein bis zwei Vögel; Wegzug am 17. 07. und 20. 07. ein Vogel.
- Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*): Heimzug vom 21. 04. bis 23. 05., max. fünf Vögel am 04., 09. und 20. 05.; Wegzug vom 26. 06. bis 27. 07., max. 14 Vögel am 11. 07.
- Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*): Heimzug vom 29. 03. bis 29. 04., max. fünf Vögel am 20. 04.; Wegzug vom 08. 06. bis 14. 09., max. fünf Vögel am 26. 07.
- Flußuferläufer (*Tringa hypoleucos*): Am 20. 05. ein Vogel.
- Kampfläufer (*Philomachus pugnax*): Nur Heimzug; am 25. 04. zwei und am 30. 04. ein Männchen in Umfärbung.
- Lachmöwe (*Larus ridibundus*): Vom 22. 03. bis Mitte Juli regelmäßig angetroffen, max. etwa 400 Vögel am 04. 04. und 05. 04.
- Sturmmöwe (*Larus canus*): Am 07. 04. zwei Vögel im Brutkleid und ein Vogel im Jugendkleid.
- Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*): Am 18. 04. zwei Vögel in enger Bindung (Paar ?) zusammen mit etwa 200 Lachmöwen auf der überschwemmten Wiese.
- Großmöwe (*Larus spec.*): Am 06. 04. vier Vögel unter Lachmöwen.
- Ringeltaube (*Columba palumbus*): Regelmäßig beobachtet. Ein Brutpaar am Gerstenbach.
- Türkentaube (*Streptopelia decaocto*): Regelmäßig im Gebiet, max. zehn Vögel am 04. 08.
- Turteltaube (*Streptopelia turtur*): Am 17. 07., 19. 07. und 27. 07. jeweils ein Vogel.
- Kuckuck (*Cuculus canorus*): Im Mai ständig im Gebiet rufend, am 16. 05. zwei Vögel.
- Mauersegler (*Apus apus*): Von Ende April bis Ende Juli regelmäßig im Gebiet Nahrung suchend, max. etwa 40 Vögel am 15. 05.
- Eisvogel (*Alcedo atthis*): Am 15. 09. ein Vogel am Graben am Bahndamm, später am Gerstenbach.
- Grünspecht (*Picus viridis*): Am 08. 06., 09. 07. und 22. 07. ein Vogel am Gerstenbachlauf rufend.
- Wendehals (*Jynx torquilla*): Am 23. 04. ein Vogel aus dem verwilderten Obstgarten am Rande des überschwemmten Ackers rufend.
- Brachpieper (*Anthus campestris*): Am 15. 05. drei Vögel im Uferbereich des überschwemmten Ackers Nahrung suchend.
- Wiesenpieper (*Anthus pratensis*): Nur Heimzügler vom 17.03. bis 17.04. beobachtet, max. zehn Vögel am 17.03.
- Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*): Den ganzen Sommer über am Gewässer angetroffen, frühestens am 07. 04. ein Vogel bei Temperaturen nahe am Gefrierpunkt, max. etwa 40 Vögel am 12. 09.
- Mehlschwalbe (*Delichon urbica*): Regelmäßig in der Brutzeit über dem Gewässer nach Nahrung suchend, max. 20 Vögel am 13. 05.

Schafstelze (*Motacilla flava*): Vom 17. 04. bis 08. 05. viermal ein Vogel, auf dem Wegzug je ein Vogel am 25. 07. und 29. 08.

Bachstelze (*Motacilla alba*): Vom 17. 03. bis zum völligen Austrocknen der Wasserflächen (Ende August) fast stets angetroffen, max. etwa 25 Vögel Ende August.

Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*): Nur in der Wegzugzeit vom 01. 07. bis 28. 09. beobachtet, max. drei Vögel am 17. 07.

Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*): Ein Brutpaar am Gerstenbach.

Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*): Am angrenzenden Bahndamm ein Brutpaar.

Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*): Am 23. 04. 1,1 Vögel am Graben.

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*): Am 23. 05. ein Brutpaar, das flügge Jungvögel füttert, am Gerstenbach.

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*): Am 21. 09. ein Vogel.

Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*): Ein Brutpaar am Gerstenbach.

Singdrossel (*Turdus philomelos*): Am 28. 03. ein Vogel zusammen mit Staren rastend.

Amsel (*Turdus merula*): Jeweils ein Brutpaar am Gerstenbach und am Bahndamm.

Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*): Ein Brutpaar am Bahndamm.

Dorngrasmücke (*Sylvia communis*): Ein Brutpaar im Randbereich des Gebietes am Bahnbetriebswerk Knau.

Sumpfrohsänger (*Acrocephalus palustris*): Zwei Brutpaare, deren Bruten durch Mäharbeiten vernichtet wurden.

Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*): Ein Brutpaar am Bahndamm.

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*): Ein Brutpaar am Gerstenbach.

Kohlmeise (*Parus major*): Hin und wieder beobachtet, wahrscheinlich Brutvogel am Gerstenbach.

Blaumeise (*Parus caeruleus*): Am 12. 04. drei Vögel. Vielleicht Brutvogel am Gerstenbach.

Kleiber (*Sitta europaea*): Ein Brutpaar am Gerstenbachlauf oder Bahndamm.

Eichelhäher (*Garrulus glandarius*): Drei Beobachtungen im Juli: zweimal zwei und einmal ein Vogel.

Elster (*Pica pica*): Regelmäßig im Uferbereich angetroffen, am 29. 03. zehn Vögel. Ein Brutpaar am Bahnbetriebswerk Knau.

Rabenkrähe (*Corvus corone corone*): Regelmäßig im Uferbereich angetroffen (bis vier Vögel). Ein Brutpaar am Gerstenbach.

Kolkrabe (*Corvus corax*): Einmal im Januar und zweimal im Juli Vögel beobachtet (zweimal ein und einmal zwei), die das Gebiet überfliegen.

Star (*Sturnus vulgaris*): Ab März regelmäßig beobachtet, besonders zur Wiesenmahd, max. etwa 50 Vögel am 29. 05.

Feldsperling (*Passer montanus*): Von Anfang September bis Mitte Oktober, max. etwa 150 Vögel.

Pirol (*Oriolus oriolus*): Nur ein Nachweis: am 29. 05. ein rufender Vogel.

Buchfink (*Fringilla coelebs*): Ein Brutpaar am Gerstenbach.

Grünfink (*Carduelis chloris*): Am 04. 06. zwei Vögel am Graben, am 13. 07. ein rufender Vogel am Gerstenbach.

Girlitz (*Serinus serinus*): Ein Brutpaar im Bereich Bahndamm und Gerstenbach.

Bluthänfling (*Acanthis cannabina*): Am 16. 07. zwei Vögel im Schlick Nahrung suchend.

Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*): Am 17. 04. überfliegt ein Vogel das Gebiet.

Rohrhammer (*Emberiza schoeniclus*): Ein Paar von Ende April bis Mitte Juli beobachtet. Das läßt den Brutverdacht als gerechtfertigt erscheinen.

Goldammer (*Emberiza citrinella*): Am 23. 04. zwei Vögel und am 06. 05. ein Vogel am Graben.

Außerdem wurden festgestellt:

Bisam (*Ondatra zibethicus*): Am 28. 03., 23. 04., 02. 05. und 25. 05. ein Tier.

Wechselkröte (*Bufo viridis*): Ab 15. 04. regelmäßig im Bereich der überschwemmten Wiesen rufend.

Laubfrosch (*Hyla arborea*): Ab Ende April regelmäßig rufend.

Literatur

HÖSER, N. (2004): Niederschlagsmessungen 2003 in Windischleuba. – *Mauritiana* **19**, 60.

STRAUSS, T. (2003): Überschwemmungsflächen als Nahrungsplätze für Wasservögel und Limikolen. – *Mauritiana* **18**, 455–457.

Eingegangen am 15. 10. 2004

THOMAS STRAUSS, Mittelstraße 36, D-04617 Gerstenberg

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) 2005 erstmals Brutvogel im Altenburger Land, Ostthüringen. – Der Kormoran gehörte bis 2004 nicht zu den Brutvögeln Thüringens, obwohl diese Art seit 1995 Brutversuche unternommen hat (ROST & GRIMM 2004). Der Bestand nicht brütender Kormorane wuchs in den letzten 20 Jahren auffällig und rief seitens der Teichwirte und Angler unsachliche Diskussionen hervor. Im Altenburger Land traten Durchzügler-Trupps erstmals im 1960 auf, regelmäßige Nachweise von kleinen Trupps und zumeist einzelnen Vögeln gab es ab Anfang der 1970er Jahre, und die Konturen des Durchzugs wurden erst ab 1975 deutlich (BRÄUTIGAM 1983), so besonders am Stausee Windischleuba. Seit 1985 (vgl. auch RAU et al. 1998) treten hier alljährlich große Trupps von > 50 Durchzüglern auf, und seit etwa zehn Jahren sind Durchzügler-Trupps von > 100 Kormoranen im März/April und im Zeitraum September bis November im Altenburger Land keine Seltenheit. Diese Trupps durchstreifen das thüringisch-sächsische Grenzgebiet und werden so am selben Tage an mehreren Orten registriert, was bei Summierung dieser Zahlen zur großen Überschätzung des regionalen Bestandes der Art führt. Der Gipfel der Truppgröße der Kormorane scheint im Gebiet seit längerem erreicht zu sein (z. B. ca. 400 am 03. 10. 2000, Stausee Schömbach, U. Sittel; 346 am 24. 03. 2001, Stausee Windischleuba, S. Kämpfer).

Kormorane, die möglicherweise im Flußgebiet der Weißen Elster, Pleiße und Zwickauer Mulde übersommern, sind seit Ende der 1980er Jahre im Altenburger Land anzutreffen, alljährlich seit etwa 1995. Sie traten bis etwa 1999 in kleinen Trupps von zumeist weniger als zehn Vögeln auf. Sommersüber mehrere Wochen lang von ihnen genutzte Schlafplätze wurden erst ab 2001 bei Altenburg festgestellt. Die größten Bestände an sommerlichen Schlafgästen (jeweils bis ca. 50% immature Vögel) konnten zeitweise am Forstsaum um den Seebischteich an der thüringisch-sächsischen Landesgrenze (max. ca. 90 Vögel am 12. 08. 2001) und im Juli/August 2004 auf den Uferbäumen am Schaftteich Windischleuba (max. 55 Vögel am 01. 08.) festgestellt werden.

Das unregelmäßige Auftreten einzelner oder weniger Vögel im Winter, über mehrere Wochen bei relativ mildem Wetter, wurde seit den 1970er Jahren beobachtet. Größere dauerhafte Winterbestände des Kormorans (von Mitte Dezember bis Mitte Februar) bildeten sich jedoch bisher nicht in der Altenburger Region, deren größtes Fließgewässer die Pleiße ist. Kormoranschlagplätze, die im Januar besetzt sind, waren hier Ausnahmen für kurze Zeit und von nur wenigen Vögeln besucht. Die benachbarten, 18–22 km von der Pleiße entfernten Flüsse Weiße Elster und Zwickauer Mulde besitzen große Kormoranschlagplätze im Januar (vgl. HALLFARTH 2003, WAHL et al. 2004). An der Mittleren Mulde steigen die Winterbestände der Art abseits der Schlafplätze seit 1997 kontinuierlich an (STRAUBE 2002), in Thüringen bei landesweiter Übersicht gegenwärtig auch an den Schlafplätzen (WIESNER et al. 2005).

Der größte und am regelmäßigsten besetzte Kormoranschlagplatz im Altenburger Land, der mindestens seit 2001 in der Aue der Pleiße an den Haselbacher Teichen besteht, war gewöhnlich nur im Herbst für längere Zeit besetzt (max. 192 Vögel am 15. 10. 2003). Ursache der spätherbstlichen Auflösung der Schlaggemeinschaft waren vermutlich die lokalen Standortbedingungen. Der Schlafplatz befindet sich in einer Baumgruppe auf der Insel im größten Fischteich (genannt „See“) des Teichgebietes. Sobald der Fischwirt den Teich größtenteils trocken legte und die Insel zu Fuß erreichbar war, verschwanden die Kormorane. Im Sommer 2004 übernahm der Naturschutzbund (NABU), Kreisverband Altenburger Land, als Pächter die Bewirtschaftung dieses Teichs und des gesamten thüringischen Teils des Teichgebietes (Eigentümer: Freistaat Thüringen). Seither unterblieb das winterliche Trockenlegen des Gewässers, und der Schlafplatz wurde 2005 erstmals auch im Frühjahr von ca. 60–80 Kormoranen besetzt. Im April 2005 begannen einzelne Mitglieder dieser Schlafgesellschaft auf den bislang als Schlafplatz genutzten Bäumen der Insel Nester zu bauen. Am 18. 04. waren zwei Nester errichtet, ein Vogel trug reichlich Zweige und Knüppel zum Nestbau, hatte aber damit stundenlang wenig Erfolg, und weitere Nestanfänge waren zu sehen. Die Insel wurde zu dieser Zeit noch überwiegend von Schlafgästen aufgesucht, am 17. 04. von 58 Kormoranen, was in den nächsten Wochen nachließ. Die größte Aktivität der Horstbauenden Vögel begann Anfang Mai. Am 18. 05. war die Anzahl der fertiggestellten und gleichzeitig im Aufbau oder Abbau befindlichen Horste mit 16 am größten (J. Hagemann). Die erfolgreichen Horste wurden auf Eschen errichtet, bis zu drei auf einem Baum. Horstanfänge gab es auch auf Weide und Totholz von Pappel und Ahorn, das im Sommer umfiel. Die maximale Anzahl fertiggestellter Horste, nämlich zwölft, war am 28. 05 zu sehen. Am 26. 05. zeigten die Kormorane einzeln oder paarweise zu elf Horsten unterschiedliche Brutplatzbindung, davon auf sechs Horsten als fest brütende, und ein Horst enthielt die ersten, kaum drei Tage alten Jungvögel. Maximal elf Horste waren am 12. 06. fest besetzt. Nach dem 12. 06. blieben davon zehn Paare, die auch alle Jungvögel aufzogen. Es wurden insgesamt 29 Nestlinge festgestellt ($2 \times 2, 7 \times 3, 1 \times 4$). Die Jungvögel des letzten Paares schlüpfen erst um Mitte Juli, sie konnten ab 26. 07. gesehen werden. Mindestens 26 Jungvögel wurden ab Mitte Juli flügge.

Zum Fischen flogen die adulten Vögel meist einzeln, aber auch zweistückweise, selten in kleinen Gruppen (bis 6 Vögel), vorwiegend in NNW-SSE-Richtung an die Gewässer im Pleißeetal, wohl regelmäßig auch an weiter entfernte Orte. Einige wurden bei ihrem offensichtlichen Flug zur Zwickauer Mulde gesehen, so dass die Brutvögel wohl überwiegend im Umkreis von 20 km um die Brutkolonie anzutreffen waren. An der Pleiße und im Teichgebiet bei Windischleuba (6–10 km von der Kolonie entfernt) fischten sie fast ausschließlich ein-

zeln. Dabei traten hier höchstens bis vier dieser Altvögel gleichzeitig und verteilt im gesamten Gewässergebiet auf, so am häufigsten am Morgen. Sie waren bis Ende Juli, bis zum Eintreffen der Sommergäste (s. o.), in den Teichgebieten von Windischleuba und Wilchwitz die einzigen Vertreter ihrer Art.

Mit der Gründung der Haselbacher Kolonie setzt sich die Ausbreitung des Kormorans bis an den südlichen Rand der Leipziger Tieflandsbucht fort. Dem Besiedlungsstand der Nachbargebiete entsprechend (vgl. KNIEF 1996, SCHWARZE 1997, STEFFENS et al. 1998) ist zu erwarten, dass die Art damit dem wahrscheinlich größeren An siedlungsdruck aus dem nordwestsächsischen Raum folgt.

Wir danken allen, die sich an der Beobachtung und Sicherung der Brutkolonie im Teichgebiet Haselbach beteiligt haben, außerdem für Hinweise besonders Frau J. Hagemann, den Herren G. Smyk und M. Jessat, sowie Herrn Dr. J. Wiesner, der im Auftrage der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG) die Kormoranzählungen in Thüringen zentral koordiniert.

Literatur

- BRÄUTIGAM, H. (1983): Der Durchzug des Kormorans, *Phalacrocorax carbo*, im Bezirk Leipzig (1950–1979). – Actitis **22**, 2–7.
- HALLFARTH, T. (2003): Das Auftreten des Kormorans (*Phalacrocorax carbo*) 1958–2001 im sächsischen Vogtland. – Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. **9**, 225–233.
- KNIEF, W. (1996): Bestand und Verbreitung des Kormorans *Phalacrocorax carbo* in Deutschland. – Vogelwelt **117**, 344–348.
- RAU, S.; HÖSER, N. & G. CREUTZ (1998): Kormoran – *Phalacrocorax carbo* (L., 1758). – In: STEFFENS, R.; SAEMANN, D. & K. GRÖSSLER (Hrsg.): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm.
- SCHWARZE, E. (1997): Kormoran (*Phalacrocorax carbo*). – In: GNIELKA, R. & J. ZAUMSEIL (Hrsg.): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Südtails von 1990 bis 1995. – Halle (Saale).
- STEFFENS, R.; KRETZSCHMAR, R. & S. RAU (1998): Atlas der Brutvögel Sachsens. – Dresden.
- STRAUBE, S. (2002): Zum Vorkommen von Kormoran und Waldwasserläufer an der Mittleren Mulde. – Mitteil. Ornithol. Vereins Leipzig **9**, 76–85.
- ROST, F. & H. GRIMM (2004): Kommentierte Artenliste der Brutvögel Thüringens. – Anzeiger Ver. Thüring. Ornithol. **5**, Sonderheft, 3–78.
- WAHL, J.; KELLER, T. & C. SUDFELDT (2004): Verbreitung und Bestand des Kormorans *Phalacrocorax carbo* in Deutschland im Januar 2003 – Ergebnisse einer bundesweiten Schlafplattzählung. – Vogelwelt **125**, 1–10.
- WIESNER, J.; AUERSWALD, J.; HILLER, R.; KURZ, A.; KRAUSE, R. & K. LIEDER (2005): Ergebnisse der thüringenerweiterten Kormoran-Schlafplattzählungen in drei Winterhalbjahren. – Bericht im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt.

Eingegangen am 12. 8. 2005

MICHAEL DECH, Wilchwitzter Weg 15, D-04600 Altenburg

Dr. NORBERT HÖSER, Naturkundliches Museum Mauritium, Parkstraße 1, D-04600 Altenburg

Der Harzige und der Kupferrote Lackporling (*Ganoderma resinaceum*, *G. pfeifferi*) in Meuselwitz (Thüringen). – In den letzten Jahren enthalten naturwissenschaftliche Veröffentlichungen zur Flora und Fauna zunehmend Hinweise zu Arten, die früher nicht oder nur sehr selten in Ostthüringen vorkamen.

Das Auffinden zweier Großporlinge aus der Familie der Ganodermataceae an ein und demselben Baum ist sicherlich kein alltägliches Erlebnis. Ein mindestens dreijähriges gemeinsames Vorkommen des Harzigen und des Glänzenden Lackporlings (*Ganoderma lucidum*) an einem Stubben in der Oberlausitz wurde durch DUNGER (1987) bekannt.

Die Entdeckung eines Vorkommens in Meuselwitz, bei dem der Harzige Lackporling (*Ganoderma resinaceum* BOUD. in PAT.) und der Kupferrote Lackporling (*Ganoderma pfeifferi* BRES. in PAT.) gemeinsam am selben Baum fruktifizieren, ist ein Novum und soll später ausführlicher erörtert werden.

Von beiden Arten sind aus Ostthüringen keine früheren Angaben vorhanden. Ihre Mycelien entwickeln sich in den Stämmen alter Laubbäume; insbesondere Eichen (*Quercus*) und Rot-Buchen (*Fagus sylvatica*) wurden als Wirtsbäume bekannt. Die Fruchtkörper beider Porlinge wachsen am Stamm, häufig in Bodennähe, können auch an Stümpfen der ehemaligen Wirtsbäume noch eine gewisse Zeit Fruchtkörper bilden. Die beiden Großporlinge kommen selten in Laubwäldern vor, öfter in Parkanlagen mit altem Baumbestand, hin und wieder auch an isoliert stehenden Altbäumen.

Der erste Beleg des Harzigen Lackporlings aus Ostthüringen stammt aus dem Roschützer Gutspark. Der Fruchtkörper wuchs an einem vermorschten Laubholzstumpf (CONRAD 1975). Seither wurde er mehrfach bei

Gera und Altenburg an Rot-Buche (*Fagus sylvatica*), Stiel-Eiche (*Quercus robur*) und an Rot-Eiche (*Quercus rubra*) gefunden.

Die erste Mitteilung zum Vorkommen des Kupferroten Lackporlings in Ostthüringen verfasste DÖRFELT (1969). Der Pilz wurde damals bei Greiz-Waldhaus entdeckt. Die Suche nach dieser großen und sehr auffälligen Art in der Umgebung von Altenburg verlief bisher erfolglos. Die im Leinawald vorhandene bekannte Fundstelle vom Lackporling gehört nicht zu dieser Art, sondern ist ein Vorkommen des Harzigen Lackporlings. Eine Verwechslung der Pilze, insbesondere während der Zeit der Sporulation, ist keine Seltenheit. Darauf wird selbst in neueren Arbeiten hingewiesen (z. B. KRIEGLSTEINER & KAISER 2000). Beide Arten unterscheiden sich in der Größe der Sporen, so dass mit einer Sporenmessung das Bestimmungsergebnis abgesichert werden kann.

In Meuselwitz wachsen die Fruchtkörper beider Arten an einer alten amerikanischen Rot-Eiche (*Quercus rubra*), deren Umfang bei 1,3 m Höhe 355 cm beträgt und die wohl vor 100 Jahren gepflanzt wurde. Bemerkenswert ist dieses außergewöhnliche Vorkommen zweier stark gefährdeter Arten (BENKERT et al. 2000) insbesondere deshalb, weil die nordamerikanische Rot-Eiche (*Quercus rubra*) als Wirtsbaum für *Ganoderma pfeifferi* überrascht. Nach den Recherchen von KREISEL (1996) sind bisher keine exotischen Gehölze als Wirtsarten von *G. pfeifferi* bekannt geworden. Das Meuselwitzer Vorkommen ist geobotanisch bedeutsam und ermöglicht die Klärung weiterer offener Fragestellungen. Es ist wünschenswert, dass es noch recht lange für Untersuchungen präsent ist.

Literatur

- BENKERT, D.; DÖRFELT, H.; HARDTKE, H. J.; HIRSCH, G.; KREISEL, H.; KRIEGLSTEINER, G. J.; LÜDERITZ, M.; RUNGE, A.; SCHMID, H.; SCHMITT, A.; WINTERHOFF, W.; WÖLECKE, K. & H. D. ZEHFUSS (2000): Rote Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland. – Naturschutz Spezial. Eching.
- CONRAD, R. (1975): Bemerkenswerte Pilzfunde aus Ostthüringen. – Veröff. Mus. Gera, Naturwiss. R., 2/3, 119–127.
- DÖRFELT, H. (1969): Seltene Pilzfunde im Vogtland. – Mykologisches Mitteilungsblatt, 13, 54–68.
- DUNGER, I. (1987): Kartierung der Porlinge (porige Polyporales und Poriales) der Oberlausitz. I. Verbreitung und Ökologie der Arten. – Abhandl. Berichte Naturkundemus. Görlitz, 60 (11), 1–160.
- KREISEL, H. (1996): Zur Verbreitung einiger Porlinge in Ostdeutschland. – Gleditschia, 26, 145–153.
- KRIEGLSTEINER, G. J. unter Mitwirkung von A. KAISER (2000): Die Großpilze Baden-Württembergs. Band 1: Allgemeiner Teil Ständerpilze: Gallert-, Rinden-, Stachel- und Porenpilze. Stuttgart.

Eingegangen am 23. 8. 2005

REINHARD CONRAD, Heinrichstraße 33, D-07545 Gera

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mauritiana](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [19 2004](#)

Autor(en)/Author(s): Conrad Reinhard

Artikel/Article: [Faunistische und floristische Kurzmitteilungen 361-369](#)